



(POST)KOLONIALE FILMARCHIVE NEU DENKEN

**FILMREIHE UND DEBATTE IM RAHMEN DES
PROJEKTES „ALLES VERGEHT AUSSER DER
VERGANGENHEIT“**

KURATORISCHER TEXT

Die Filmreihe **Das (post)koloniale Filmarchiv Re-Imaginieren. Reflexionen / Refraktionen** zielt auf eine kritische Auseinandersetzung mit Ethik und Praxis des Archiv-Bilds im (post)kolonialen Kontext.

Unter Archiv-Bildern verstehe ich sowohl Montagefilme, die mit Archivmaterial arbeiten, als auch Werke, die neue Bilder schaffen, indem sie neue Bedeutungen und Perspektiven vorschlagen, so wie Gianikian/Ricci-Lucchi es mit ihrer „analytischen Kamera“ praktizieren. Die Reihe, die auch Filmvorschläge der Teilnehmer*innen des Workshops einbezieht, besteht aus nicht-öffentlichen Sessions für Wissenschaftler*innen, Archivar*innen, Kurator*innen, Aktivist*innen und Künstler*innen sowie aus drei öffentlichen Veranstaltungen.

Innerhalb des geschlossenen *Workshops* werde in einem Setting von Schuss / Gegenschuss (*campo / contracampo*) sowohl Filme aus Archiven gezeigt, die in kolonialem Kontext entstanden, als auch militante Filme und Autorenfilme. Zudem werden Beispiele für den Umgang zeitgenössischer Künstler*innen mit Archivmaterial präsentiert, die uns einen Blick auf den Off-Screen (*fora-de-campo*) ermöglichen, den das Kino nicht zeigt.

Jeder Workshop-Tag wird von öffentlichen FilmSessions abgeschlossen, die Raum für Debatten geben. Das Schaffen neuer Bedeutungen durch die „analytische Kamera“ wird zum Ausgangspunkt für eine Diskussion über die Wiederverwendung und Verwendbarkeit (post)kolonialer Bilder. Zeitgenössische Herangehensweisen und Werke, die von Politiken der Erinnerung „ausgelöscht“ wurden, werden ins Blickfeld gerückt, um über eine Genealogie des Archiv-Bilds nachzudenken. Dabei werden sie auch als eine Art Praxis betrachtet, in dem Sinne, dass sie für sich in Anspruch nehmen „Projektionen eines Kampfes“ zu sein „welcher noch nicht vorüber ist“. Dieses Dispositiv stellt Bilder zur Verfügung, durch die wir Praktiken des Hinterfragens einüben können. Diese könnten zum Ausgangspunkt neuer künstlerischer, archivarischer und kuratorischer Perspektiven werden aber auch neue Horizonte für Wissenschaft und aktive Staatsbürgerschaft eröffnen.

Dabei geht es auch, darum, Repräsentationen bewusst zu machen, die gar nicht in Archiven vertreten sind, um so eine Debatte über Formen der Re-Imagination und über ethische Ansätze anzustoßen - nicht nur im Hinblick auf Bilder, die Archiv-Bilder werden, sondern auch im Hinblick auf Bildarchive in ihrer Materialität.

-*Maria do Carmo Piçarra*

SCHAFFEN NEUER BEDEUTUNGEN DURCH DIE „ANALYTISCHE KAMERA“

Mi, 25.09.2019, 21:30 – 00:00 Uhr, Culturgest



DAL POLO ALL'EQUATORE // VOM POL ZUM ÄQUATOR

Angela Ricci Lucchi & Yervant Gianikian

1986 | Italien | 98 min | 16mm

Dieser selten gezeigte experimentelle 16mm-Film basiert auf der Neubearbeitung von Material des Kameramanns Luca Comerio aus den 1910er Jahren und war das erste Werk der italienischen Avantgarde-Filmmacher Angela Ricci Lucchi und Yervant Gianikian, das internationale Anerkennung erlangte. Comerio war ein Pionier des italienischen Dokumentarfilms, der „exotische“ Völker vom Nordpol und bis zum Äquator fotografierte und filmisches Material rund um den Globus aufzeichnete, um die Vitalität und Errungenschaften des europäischen Kolonialismus – insbesondere des italienischen Faschismus – zu zelebrieren. Indem Ricci Lucchi und Gianikian Comerios Material verändern, fördern sie ebendiese Ideologie zutage, die in den Bildern und zwischen den Zeilen eingeschrieben ist. In Gianikians Worten: „Die Gewalt des Kolonialismus, wie sie sich in verschiedenen Situationen und Sphären auswirkt.“

BLICK(E) UND ERINNERUNG(EN) DURCH KÜNSTLERISCHE HERANGEHENSWEISEN

Do, 26.09.2019, 21:30 – 00:00 Uhr, Culturgest



SAD SONG OF TOUHA

Atteyat Al Abnoudy

1971 | 12 min | Ägypten | schwarzweiß

Der zweite Film von El Abnoudy ist ein faszinierendes Porträt von Kairos Straßenkünstlern. Auf seine typisch unaufdringliche Art fängt der Filmemacher die Essenz und einzigartige Beschaffenheit dieser Subkultur von Personen ein, die nicht nur durch ihre Talente, sondern auch durch ihren marginalen sozialen Status geeint werden. In eindringlichen Bildern von Schlangenmenschen im Kindesalter und erfahrenen Feuerschluckern entfalten sich diese eng verwobene Gemeinschaft und ihre Geheimnisse mit den filmischen Eigenschaften eines Traums. Der Film ist eine Hommage an die Kunst, die Schaustellerei und die Wunder der Straßen Kairos.

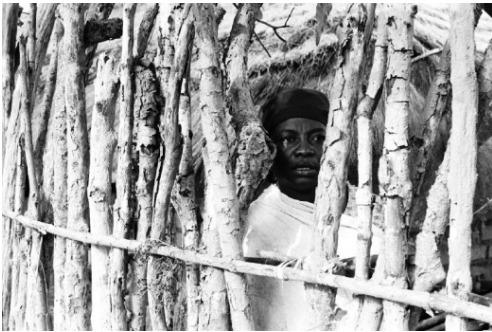


UN CARNAVAL EN GINÉE-BISSAU // EIN KARNEVAL IN GUINEA-BISSAU

Sarah Maldoror

1980 | Guinea-Bissau / Gouadeloupe | 13 min

Dieser Dokumentarfilm handelt die Bedeutung schwarzer Identität im Blick auf traditionelle Karnevalsfeiern aus. Sara Maldoror, die Mutter des afrikanischen Kinos, betrachtete die Geschichte ihres Kontinents und ihrer Kultur aus einer afrozentrischen Perspektive und dokumentierte so den Karneval in Kap Verde und Guinea-Bissau in den Filmen *Un Carnaval dans le Sahel* (1979) und *Un Carnaval en Guinée-Bissau* (1980).

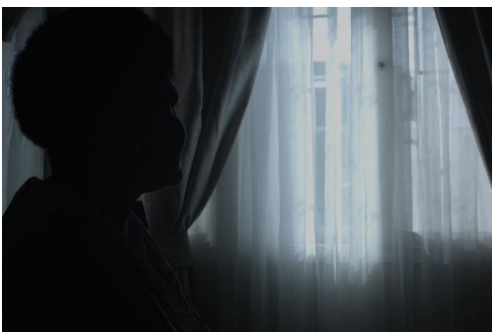


PRÉFACE À DES FUSILS POUR BANTA

Mathieu Kleyebe Abonnenc

2011 | Französisch-Guyana | 26 min

Préface à Des fusils pour Banta dreht sich um den verlorenen Film *Des fusils pour Banta* (1970), den ersten Spielfilm von Sarah Maldoror. Die algerische Volksarmee finanzierte den Film in der Hoffnung, ihn Propagandainstrument verwenden zu können. Da Maldoror selbst die volle Kontrolle über den Schnittprozess verlangte, wurde der Film konfisziert. Bis heute wurden die Filmrollen weder gefunden noch zurückgegeben. Was von *Des fusils pour Banta* bleibt, ist eine Sammlung von Fotografien, die während der Filmaufnahmen von Suzanna Lipinska aufgenommen wurden, sowie fragmentierte Erinnerungen von Sarah Maldoror selbst und anderen Zeugen, die Abonnenc über zwei Jahre hinweg in Unterhaltungen mit der Filmemacherin sammelte.



UMA MEMÓRIA EM TRÊS ATOS

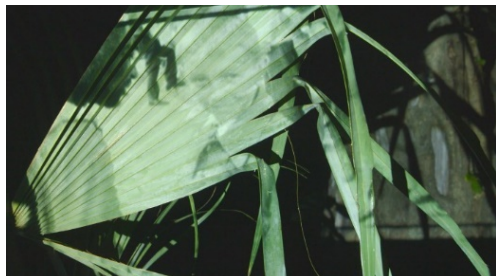
Inadelso Cossa

2016 | Mosambik | 64 min

Mosambiks Kolonialgeschichte hinterließ eine enorme Wunde in der kollektiven Erinnerung des Landes. Das Langfilmdebüt des mosambikanischen Regisseurs Inadelso Cossa ist ein poetisches Essay über das postkoloniale Trauma und den Verlust der kollektiven Erinnerung, aber auch eine Recherche zur portugiesischen Kolonialvergangenheit. *Uma memória em Três Atos* gibt denen eine Stimme, die während des Regimes zum Stillschweigen gebracht (gefangen genommen, gefoltert und zu einem Leben im Untergrund gezwungen) wurden und konfrontiert sie mit den Orten, an denen sie zum Schweigen gebracht wurden.

PROJEKTIONEN EINES KAMPFES, DER NOCH NICHT VORÜBER IST

Fr, 27.09.2019, 18:30 – 20:30 Uhr, Culturgest



SPELL REEL

Ein kollektiver Film,

Sammlung und Essay von Filipa César, mit Anita Fernandez, Flora Gomes, Sana na N'Hada et al.
2017 | Deutschland, Portugal, Frankreich, Guinea-Bissau | 96 min

2011 tauchte in Bissau ein Film- und Tonbandarchiv wieder auf. Dieses Material, das kurz vor seinem vollständigen Zerfall stand, bezeugt die Geburt des guineischen Kinos als Teil der dekolonisierenden Vision von Amílcar Cabral, dem der Befreiungsbewegung, der 1973 einem politischen Mord zum Opfer fiel. In Zusammenarbeit mit den guineischen Filmemachern Sana na N'Hada, Flora Gomes und vielen anderen, imaginiert Filipa César eine Reise, in der diese fragile Materie der Vergangenheit als visionäres Prisma fungiert, durch welches wir blicken. Durch die Digitalisierung in Berlin und die live kommentierten Vorführungen, erweckt das Archiv Debatten, Storytelling und Prognosen. Von Screenings in isolierten Dörfern in Guinea-Bissau bis hin zu europäischen Hauptstädten werden die stillen Filmrollen nun zu einem Instrument, das den Menschen die Möglichkeit gibt ein in einer Welt in der Krise ein Gegengewicht zu suchen.

Goethe-Institut Portugal
Programmabteilung
Campo dos Mártires da Pátria, 37
1169-016 Lisboa
<http://www.goethe.de/portugal>

T +351 218 824 510
F +351 218 850 003
info-lissabon@goethe.de